

„Selig, glücklich bis ins Innerste der Seele sind, die bis ins Innerste arm und leer sind; denn sie erfahren den Reichtum der göttlichen Wirklichkeit. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig, glücklich bis ins Innerste der Seele sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn sie erfahren die Gegenwart Gottes.“

Meine lieben Zuhörernden!

Wir haben soeben miteinander die Seligpreisungen gesprochen. Ich verstehe diese als die Grundlage der Spiritualität Jesu. Mit ihnen lädt er ein zu leben auf den Spuren des Glücks. Eines Glücks, das mit Gott, mit der Einen- Wirklichkeit zu tun hat. „Makarios“ wurde im alten Griechisch von den Göttern gesagt und denen, die an dem Glück der Götter Anteil hatten. Da es sich also um ein besonderes, um ein religiöses Glück handelt, ist in der Übersetzung im Deutschen „selig“ gewählt worden. Leider ist „selig“ oft als etwas Jenseitiges verstanden worden. Damit ist Jesus aber völlig abwegig verstanden. Er meint, dass die Menschen, die er selig preist, schon jetzt und hier selig, glücklich sind. Jesus beglückwünscht nicht die Schönen und Reichen, sondern die „geistlich Armen“. Das übersetze ich sinngemäß: „Glücklich bis ins Innerste der Seele sind, die bis ins Innerste arm und leer sind.“ Jesus hat das auch anders umschrieben. So z.B. wenn er sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie ein Kind, so könnt ihr nicht in das Reich Gottes kommen.“ Das heißt Gott arm und leer von allen eigenen Reichtümern, auch von allen theologischen Vorstellungen und moralischen Leistungen zu begegnen. Wenn Jesus sagt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch und in euch, so geben wir diesen Begriff heute wohl verständlicher wieder mit „Gegenwart Gottes“ oder „göttlichem Wirken“.

Bis ins Innerste arm und leer sein, ist eine Geistes und Herzenshaltung. Menschen aller Zeiten haben in ihrer spirituellen Sehnsucht Wege gesucht und gefunden, um in eine solche innere Haltung zu kommen. Jesus ging 40 Tage in die Wüste und Einsamkeit zu Gebet und Meditation und in seiner Wirksamkeit zog er sich immer wieder dazu zurück. Auch seine Schüler und Schülerinnen hat er dazu angeleitet. Wenn Jesus im Garten Gethemane seine Jünger 3 X bittet, eine Stunde zu wachen und zu beten, dann muss er sie zuvor in solche lange wache Gebets- und Meditationspraxis eingeführt haben. Die Kontemplation, wie wir sie soeben unter Leitung von Willigis Jäger geübt haben, ist eine solche Möglichkeit. Es geht darum, leer von allem Eigenen und Egoistischen, empfänglich zu werden, das Göttliche in uns wahr zu nehmen und wirken zu lassen. Dies wirkt dann in den Alltag hinein. Davon handeln die weiteren Seligpreisungen. Sie sind keine Gebote, sie beschreiben die Früchte, die aus der innigen Verbindung mit Gott erwachsen.

Ich greife einige kurz heraus.

„Glücklich sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Es geht darum sich den Realitäten des Lebens zu stellen. Dazu gehört auch das Leid, eigenes und fremdes. Es zu tragen bedeutet nicht, sich damit

einfach abzufinden, sondern auch Leid zu verhindern, wo es möglich ist und anderen zu helfen mit ihrem Leid fertig zu werden.

„Glücklich sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“

Sanftmut ist der Mut, einfühlsam, sanft, ja zärtlich, aber auch diplomatisch zu sein. Die gängige Auffassung ist, mit Gewalt könne man das Erdreich besitzen. Dazu sagt Jesus: Nein, sondern die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen. Kann man das politisch umsetzen? Ja, wenigstens teilweise! Z.B. Martin Luther King hat durch gewaltlosen Widerstand für die Rechte der Schwarzen gekämpft. Gandhi hat mit Diplomatie, gewaltlosem Widerstand, Fasten und Meditation die englische Kolonialmacht über Indien in die Knie gezwungen. Heute sehen wir auch immer deutlicher, dass ein sanfter Umgang mit unserer Erden nötig ist, um auf ihr zu überleben. Die den Mut haben sanft, zärtlich, diplomatisch zu sein, werden als Kinder Gottes und Mitbesitzer der Erde glücklich gepriesen.

„Glücklich sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“

Das Satt – werden meint, ihr werdet Erfolge haben, wenn ihr euch für Gerechtigkeit einsetzt, und dann werdet ihr immer wieder neu Hunger nach Gerechtigkeit haben und euch für Gerechtigkeit einsetzen.

„Glücklich sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Barmherzigkeit ist die Liebe, die aus dem Herzen und dem Bauch kommt. Es ist die göttliche Liebe, die immer wieder empfangen und weiter gegeben wird.

„Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Die Friedfertigen sind Menschen, die ihren inneren Frieden mit sich, mit dem göttlichen Grund, gefunden haben und so innerlich befähigt sind, Frieden zu halten mit den anderen Menschen, ja Frieden zu stiften. Darum sagt Jesus: „Die Friedfertigen werden Gottes Töchter und Söhne heißen.“

Dazu sind wir als Menschen berufen, zu leben zwischen Himmel und Erde, verbunden mit Gott, und mit beiden Beinen auf der Erde zu stehen und zu gehen. Dabei gilt die Erfahrung von Angelus Silesius: „Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, die find’st ihn nimmer mehr.“

Nun könnten diese spirituell Lebenden denken, was können wir schon in dieser Welt ausrichten, wo doch ganz andere Maßstäbe herrschen?

Wenige Verse nach den Seligpreisungen sagt Jesus: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“ Das bedeutet: Ihr seid für diese Welt ganz wichtig! Ihr gebt als Salz dem Leben auf Erden erst den rechten Geschmack. Ohne Licht gibt es kein Leben. Als Licht der Welt seid ihr unentbehrlich für das Leben in der Welt. Jesus sagt nicht: „Werdet Salz und Licht, sonder ihr seid Salz und ihr seid Licht.“ Wir sind es nicht aus eigener Kraft, sondern in der Verbindung mit Gottes Wirken, dem Urgrund von Licht und Leben. Licht gehört auf den Leuchter oder auf einen Berg, dass alle es sehen und davon Wegweisung und Leben empfangen. Darum meint Jesus: Versteckt euch nicht, sondern geht aufrechten Gangs und selbstbewusst euren Weg in dieser Welt. Damit sagt Jesus: „Du bist Licht der Welt an deinem Platz, in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Politik und in der Kirche. Amen. (Vorträge von Willigis Jäger sind zu finden unter: www.willigis-jaeger.de/vortrag/aufsaetze1.html)